

Harm Klueting

Der *Status animarum* im Hochstift Münster und die Alphabetisierung im ländlichen Raum eines geistlichen Fürstentums im 17. und 18. Jahrhundert

1 Normative Grundlagen und Quellen

1.1 Überterritoriale oder überdiözesane bzw. gesamtkirchlich (-katholische) -universale Normen

Die Anfänge der kirchlichen Registerführung reichen in die vorreformatorische Zeit zurück. Taufregister, die mit ihren Eintragungen über die Taufen der Säuglinge – weil die Taufe in der Regel in kurzem Zeitabstand nach der Geburt erfolgte – Geburtsregistern gleichkamen, finden sich schon im 14. Jahrhundert in Italien und Südfrankreich. Heinrich Börsting nennt aus Cabrières, Département Vaucluse, heute Cabrières-d’Avignon in der Provence, ein 1305 und aus Gemona im alten Patriarchat von Aquileja ein 1379 beginnendes Register.¹ Als älteste derartige *Kirchenbücher* aus dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in den Grenzen von 1500 gelten das Taufbuch aus Pruntrut oder Porrentruy im heutigen Kanton Jura der Schweiz von 1481² und aus dem deutschen Bereich im engeren Sinne die sogenannten Kirchenbücher von St. Theodor in Kleinbasel seit 1490 und von Buch in der Mark Brandenburg seit 1498.³

Auf die Geschichte der Kirchenbücher der nachreformatorischen Zeit im lutherischen und im reformierten Protestantismus ist hier nicht einzugehen.⁴ Für die katholische Kirche entscheidend wurde das Konzil von Trient, genauer: das am 11. November 1563 verabschiedete Ehedekret „Tametsi“ – die „*Canones super reformatione circa matrimonium*“ –, das der Lehrschrift über das Sakrament der Ehe –

1 Börsting, Matrikeln, 56 f. und 58.

2 Börsting, Matrikeln, 66.

3 Klueting, *Konfessionelle Zeitalter* (1989), 150 nach Lampe, *Kirchenbücher*, 1413 (Kleinbasel 1490); Schmidt-Clausing, *Surgant*, 528 (Kleinbasel 1490); Börsting, Matrikeln, 67 f. (Kleinbasel 1490) und 69 (Buch 1498). Siehe auch Simon, *Kirchenbücher*.

4 Baier, *Kirchenbücher*; Merkel, *Kirchenbücher*. Aus der älteren Literatur: Krieg, *Alter und Bestand Lippe*; Krieg, *Alter und Bestand Hannover*. Siehe auch Krieg, *Alter und Bestand Hildesheim*.

Anmerkung: Der Verfasser dankt den Herren Prof. Dr. Werner Freitag (Historisches Institut der Universität Münster), Ernst Heinje (Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde), Peter Sieve, M. A. (OAV), Dr. Hermann Terhalle (Vreden) und Frau Thea Rohling (Emsländischer Heimatbund Meppen) für Auskünfte, Hinweise und Hilfe bei der Beschaffung von Quellen und Literatur.

der „Doctrina de sacramento matrimonii“⁵ – und den zwölf „Canones de sacramento matrimonio“⁶ beigefügt war.⁷ In dessen erstem Kapitel heißt es: „Jeder Pfarrer soll ein Buch haben, in welchem er die Namen der Eheleute und der Zeugen sowie Tag und Ort der Eheschließung aufschreiben und das er sorgfältig bei sich aufbewahren soll“.⁸ Damit ordnete das Tridentinum das Traubuch oder die Registrierung der Eheschließungen an.⁹ In Kapitel 2 wird das Taufbuch erwähnt: „und er soll in dem Buch deren Namen aufschreiben“,¹⁰ also die Namen der Getauften. Diese Bücher waren aber noch kein *Status animarum*. Das änderte sich erst mit dem *Rituale Romanum* Papst Pauls V. von 1614, dem ersten umfassenden liturgischen Sammelwerk für die von den Priestern vorzunehmenden sakramentalen Handlungen nebst Instruktionen,¹¹ wie es das auch in der katholischen Kirche des 21. Jahrhunderts gibt. Das *Rituale Romanum* von 1614 fügte der Pflicht der Pfarrer zur Führung eines Tauf- und eines Traubuchs die Pflicht zur Führung dreier weiterer Bücher hinzu: eines *Liber confirmatorum* oder Firmbuchs, eines *Liber defunctorum* oder Sterbebuchs und des *Liber de statu animarum*, der auch als Familienbuch bezeichnet wurde.¹² Festgelegt wurde auch, was der *Liber de statu animarum* enthalten sollte: „Namen, Familiennamen, Alter der einzelnen Personen, ob die Personen der Familie angehören oder sich nur darin aufhalten, Teilnehmer an der heiligen Kommunion, Empfänger des Sakraments der Firmung; Personen, die an einem anderen Ort leben“.¹³

Wie das Konzil von Trient, so schuf auch das *Rituale Romanum* von 1614 eine Norm, der in der katholischen Reichskirche Deutschlands – wo sich die Umsetzung der tridentinischen Reformen vielfach bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts verzögerte und bis zur Säkularisation von 1803 nicht zum Abschluss kam – lange eine andere Wirklichkeit gegenüberstand.¹⁴ Dazu trug auch der Dreißigjährige Krieg bei.

5 CT IX, Nr. 340, Sessio XXIV, 966f. Dasselbe DH, Randnummer 1797–1800.

6 CT IX, 967f. Dasselbe DH, Randnummer 1801–1812.

7 CT IX, 968–971. Dasselbe stark gekürzt DH, Randnummer 1813–1816.

8 CT IX, 969, Zeile 14f.: „Habeat parochus librum, in quo coniugum et testium nomina, diemque et locum contracti matrimonii describat, quem diligenter apud se custodiat.“.

9 Kreutzwald, Kirchenbücher, 522.

10 CT IX, 969, Zeile 37f.: „et in libro eorum nomina describat“.

11 Löwenberg, *Rituale Romanum*.

12 Rinnerthaler, Matrikel; Becker-Huberti, Tridentinische Reform, 277.

13 „Nomen, cognomen, aetas singulorum, qui ex familia sunt, vel tamquam advenae in ea vivunt. Qui vero ad sacram Communionem admissi sunt, [...] Qui sacramento Confirmationis sunt muniti, [...] Qui ad alium locum habitandum accesserint [...]“ (Sodi / Flores Arcas, *Rituale Romanum*, 223f.).

14 Klueting, *Konfessionelles Zeitalter* (2007), 272; ders., *Konfessionelles Zeitalter* (1989), 295–297.

1.2 Territoriale oder diözesane Normen und Quellen aus den Hochstiften bzw. Bistümern Osnabrück und Münster

Der Untersuchungsgegenstand ist das Fürstbistum oder Hochstift Münster,¹⁵ neben dem Erzstift Salzburg eines der beiden flächenmäßig größten geistlichen Territorien des Reiches. Dieses umfasste das Oberstift Münster im heutigen Land Nordrhein-Westfalen und das Niederstift Münster im heutigen Land Niedersachsen. Kirchlich gliederte es sich, wie üblich, in Dekanate und diese in Kirchspiele, politisch in Ämter, deren Ausbildung seit dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts abgeschlossen war. Im Niederstift gab es die drei großen Ämter Cloppenburg, Meppen und Vechta,¹⁶ im Oberstift im 18. Jahrhundert die Ämter Ahaus, Bocholt, Dülmen, Horstmar, Rheine-Bevergern, Sassenberg, Stromberg, Werne und Wolbeck.¹⁷ Die Ämter waren unterteilt in Gerichte, neben denen es einige auch als ‚Herrlichkeit‘ bezeichnete Patrimonialgerichte des landsässigen Adels gab. Kleinste Einheit unterhalb von Kirchspiel und Gericht war die Bauerschaft. Kirchlich unterstand das Niederstift Münster jahrhundertlang nicht seinem Landesherren, dem Bischof von Münster, sondern der Diözese Osnabrück.¹⁸ Dabei blieb es bis 1667/68.¹⁹ So merkt Manfred Becker-Huberti an: „Um die Mitte des 17. Jahrhunderts war die Rechtslage im Bistum Münster hinsichtlich der Verpflichtung zur Matrikelführung nicht ganz durchsichtig.“²⁰

Nachdem Fürstbischof Franz Wilhelm von Wartenberg, seit der schwedischen Besetzung Osnabrücks im Exil in der Reichsstadt Köln, 1650 nach Osnabrück zurückgekehrt war, veranstaltete er 1651 und 1652 eine Visitation der Diözese Osnabrück, die auch das Niederstift Münster einbezog. Das Rundschreiben des Bischofs an die Pfarrer zur Vorbereitung der Visitation vom 20. Mai 1651 ist nicht überliefert.²¹ Überliefert sind jedoch die im Zusammenhang mit dieser Visitation entstandenen Statusberichte und Kommunikantenlisten. Soweit es das Niederstift Münster betrifft, wurden die

¹⁵ Kohl, Bistum Münster (2003).

¹⁶ Altemeyer, Amtsverfassung.

¹⁷ Für die Zeit um 1590 Klüeting, Geschichte Westfalens, 77.

¹⁸ Scharf-Wrede, Bistum Osnabrück, 529–539.

¹⁹ Scharf-Wrede, Bistum Osnabrück, 535.

²⁰ Becker-Huberti, Tridentinische Reform, 278.

²¹ Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 17.



Abb. 1: Das Hochstift Münster (Ober- und Niederstift) mit Nachbarterritorien, darunter das Hochstift Osnabrück und die Grafschaften Bentheim, Tecklenburg und Lingen.²²

Kommunikantenlisten des Amtes Meppen schon 1991²³ und die Listen für die Ämter Cloppenburg und Vechta im Juni 2021²⁴ veröffentlicht.

²² Ausschnitt aus der Karte „Die westfälischen Länder 1801. Politische Gliederung“. Bearb. von Günther Wrede, Münster o. J.

²³ Kommunikanten- und Bevölkerungsregister Meppen 1625–61.

²⁴ Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52.

Wir kommen in das Jahr 1661. Das war noch vor der Herauslösung des Niederstifts Münster aus der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Osnabrück. Bischof von Osnabrück war aufgrund des durch den Westfälischen Frieden²⁵ begründeten Alternats der lutherische Prinz Ernst August I. von Braunschweig-Lüneburg. Deshalb lag die geistliche Jurisdiktion in der Diözese Osnabrück bei dem Kölner Kurfürsten Maximilian Heinrich von Bayern als Metropolitan-Erbischof.²⁶ Am 21. November 1661 schrieb Christoph Bernhard von Galen als Fürstbischof von Münster – im Niederstift Münster also als Landesherr und nicht als Diözesanbischof handelnd – einen *Liber de statu animarum* vor, den von nun an jeder Pfarrer alljährlich vor der Herbstsynode einsenden sollte. Dieser sollte enthalten:

1. die Namen aller Pfarrangehörigen nach Familien mit Kindern und Gesinde,
2. die Osterkommunikanten und Osterpflichtverweigerer,
3. die im letzten Jahr Getauften, Kopulierten und Verstorbenen,
4. die Nichtkatholiken,
5. die Konvertiten,
6. diejenigen, die außerhalb des Kirchspiels arbeiteten, mit Aufenthaltsort und Einschätzung, ob sie dadurch an ihrem Glauben Schaden nahmen,
7. die Zuwanderer mit Angaben, ob sie sich zur katholischen Kirche bekannten.²⁷

War das eine eindeutige Bestimmung, so scheiterte die Führung des *Status animarum* nach 1661 dennoch.²⁸ Wir haben aus dem Niederstift lediglich die mehr als 20 Jahre später unter dem Münsteraner Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg entstandenen Seelenregister des Kirchspiels Emstek von 1689²⁹ und der Kirchspiele Goldenstedt und Lutten von 1690³⁰ sowie den aus derselben Zeit stammenden „Catalogus personarum“ des Kirchspiels Cappeln³¹ und aus dem Oberstift ein Kommunikantenregister des Kirchspiels Ottenstein im Amt Ahaus von 1693.³² 1703 kam es unter Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg in Teilen des Niederstifts zu einer Visitation durch den

25 IPO Art. XIII §§ 5 und 6, Instrumenta Pacis Westphalicae, 145.

26 IPO Art. XIII § 8.

27 Becker-Huberti, Tridentinische Reform, 279 f.

28 Becker-Huberti, Tridentinische Reform, 280.

29 BAM, Generalvikariat, Emstek A 1: Seelenregister Emstek 1689.

30 Einwohnerverzeichnisse Lönningen 1713, 195–232.

31 Erwähnt bei Weissen, Alphabetisierung, 35 f., dort 36: „Eine genaue Datierung ist leider nicht möglich. Es wird sich aber wahrscheinlich um ein Schriftstück aus dem 18. Jahrhundert handeln.“ – Zur Datierung demgegenüber Peter Sieve, eMail an Verfasser vom 30.06.2021: „Dass das undatierte Cappeler Seelenstandsregister aus der gleichen Zeit stammt wie die Register aus Emstek, Bakum und Goldenstedt nebst Lutten, also 1689/90, ergibt sich aus den Altersangaben der darin verzeichneten Personen.“ Siehe auch Einwohnerverzeichnisse Lönningen 1713, 195.

32 Quellen Westmünsterlandes, 19–23.

Commissarius Generalis in Spiritualibus Johann Caspar Bordewick,³³ in deren Zusammenhang Seelenregister erstellt wurden, die alle ediert sind.³⁴ Hinzu kommen Seelenregister, die unter Franz Arnold von Wolff-Metternich als Fürstbischof von Münster 1709 im Kirchspiel Emsbüren des Amtes Rheine-Bevergern³⁵ und 1713 im Niederstift in einigen Kirchspielen des Amtes Cloppenburg³⁶ erstellt wurden.

Nach einem isoliert stehenden *Status animarum* aus dem Kirchspiel Sögel im Amt Meppen von 1740³⁷ ordnete der Kölner Kurfürst und Erzbischof Clemens August von Bayern als Fürstbischof von Münster durch seinen Münsteraner Generalvikar Franz Egon von Fürstenberg am 26. November 1749 erneut die Erstellung des *Status animarum* an,³⁸ wobei der Inhalt jetzt in acht Punkten spezifiziert wurde, die gegenüber dem Anforderungskatalog von 1661 aber nichts Neues brachten.³⁹ Auch jetzt kamen die Pfarrer dieser Aufgabe nur zögernd nach, so dass Generalvikar von Fürstenberg die Anordnung am 3. Januar 1750 erneuerte.⁴⁰ Aus den Jahren 1749

33 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 7f.

34 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703; *Status animarum* 1749 Aschendorf, 155–167; *Status animarum* Kirchspiel Dörpen (Amt Meppen) 1703.

35 *Status animarum* 1749 Emsbüren, 1–71; *Status animarum* Kirchspiel Emsbüren 1709.

36 Einwohnerverzeichnisse Lönningen 1713.

37 *Status animarum* 1749 Aschendorf, 168–194.

38 Text lateinisch als Faksimile u. a. in *Status animarum* Stromberg 1749/50, VIII f., und deutsch (gekürzt), X. Siehe auch *Status animarum* Stadtlohn 1749/50, 10f. mit Faksimile auf 12f.; *Status animarum* Vechta 1749/50, 11f. Faksimile; *Status animarum* Nienborg 1750, 784 f.; *Bevölkerung Werne* 1749/50, 9–11.

39 *Status animarum* Stromberg 1749/50, X: Namen, Anzahl und Stand

1. der Familien, des Familienvaters und der Mutter, der Kinder, der Knechte und Mägde, ebenso der Einwohner, der Witwer und Witwen, der jungen Männer und Jungfrauen;
2. die Zahl derer, die zu Ostern die Kommunion empfangen haben;
3. welche und wie viele Personen im vergangenen Jahr getauft, in den Stand der Ehe traten und gestorben sind;
4. welche und wie viele Nichtkatholische in den Pfarreien sich aufhalten, welcher Sekte sie angehören, welchen Geschlechts, Standes und Alters sie sind;
5. ob einige von diesen Personen zum katholischen Glauben bekehrt worden sind, oder welche Hoffnung auf Bekehrung besteht oder welches Mittel dazu;
6. welche und welcher Art Personen außerhalb der Pfarrei ihren Wohnsitz genommen haben, wo sie wohnen und ob sie vom katholischen Glauben abgefallen oder katholisch geblieben sind;
7. ob Personen von auswärts in die Pfarrei ziehen, die dort ihren Wohnsitz nehmen, woher diese kommen, wie viele es sind und ob sie katholisch sind.
8. Sie [die Pfarrer] sollen eine solche ausführliche und sauber geschriebene Liste nicht nur einmal, sondern ohne weitere vorherige Aufforderung auf die festgesetzte Art und Weise jährlich vor der Herbstsynode dem jeweiligen Generalvikar einliefern.

Dasselbe auch *Status animarum* Vechta 1749/50, 10.

40 *Status animarum* Stromberg 1749/50, X (deutsch) und 11 (Faksimile).

und 1750 liegt aus dem gesamten Hochstift Münster eine Fülle von Seelenregistern vor,⁴¹ die inzwischen alle ediert sind.⁴²

2 Quellenwert für die Alphabetisierungsforschung

Die normativen Vorgaben des *Rituale Romanum* von 1614, des Bischofs Christoph Bernhard von Galen von 1661 und des Bischofs Clemens August von Bayern von 1749 verlangen keine Angaben über Lese- oder Schreibfähigkeit, Schulbildung oder Buchbesitz. Außerdem sind die Listen aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 17. ebenso wie die aus der ersten Hälfte und der Mitte des 18. Jahrhunderts von sehr unterschiedlicher Qualität. Dennoch sind ihnen viele Einzelheiten zu entnehmen.

2.1 1651/52

Aus den Jahren 1651 und 1652 konnten 24 Listen ausgewertet werden. In sechs Fällen handelt es sich um reine Kommunikantenlisten,⁴³ also um Listen mit den Namen derer, die an der pflichtmäßigen Osterkommunion teilgenommen haben, bisweilen ergänzt um Angaben über Eheschließungen und Taufen.⁴⁴ In zehn weiteren Fällen wurden neben der Kommunikantenliste mehr oder weniger ausführliche

41 Übersicht in *Status animarum Cloppenburg 1749/50*, 434–439.

42 *AMT AHAUS / Ottenstein*: Quellen Westmünsterlandes, 24–39; *AMT AHAUS / Stadtlohn*: *Status animarum Stadtlohn 1749/50*; *AMT AHAUS / Vreden*: *Bevölkerung Vreden 1749*, 29–158; *AMT BOCHOLT / Bocholt*: *Status animarum Bocholt 1749/50*; *AMT CLOPPENBURG*: *Status animarum Cloppenburg 1749/50*; *AMT HORSTMAR / Holtwick*: *Status Animarum 1749 Holtwick*; *AMT HORSTMAR / Langenhorst*: *Specificatio parochianorum Langenhorstensis (1749)*; *AMT HORSTMAR / Nienborg*: *Status animarum von Nienborg 1750*; *AMT HORSTMAR / Ochtrup*: *Status animarum Ochtrup 1750*; *AMT HORSTMAR / Welbergen*: *Status animarum Welbergen 1749*; *AMT MEPPEN*: *Status animarum 1749 Aschendorf*; *Status animarum 1749 Meppen*; *AMT RHEINE-BEVERGERN*: *Status animarum 1749 Emsbüren*; *AMT STROMBERG*: *Status animarum Stromberg 1749/50*; *AMT VECHTA*: *Status animarum Vechta 1749/50*; *AMT WERNE / Altlünen*: *Status Animarum Altlünen 1749*; *AMT WERNE / Werne*: *Bevölkerung Werne 1749/50*. – Darüber hinaus gibt es weitere Editionen für einzelne Kirchspiele in kleineren lokalen Veröffentlichungen.

43 Amt Cloppenburg, Kirchspiele Friesothe und Altenfriesoythe 1651/52 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 52–59, hier 56: „Specificatio catholic[orum] et acatholicorum in Frisoyta“ mit Zahlen); Amt Cloppenburg, Kirchspiel Saterland 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 162–166); Amt Vechta, Kirchspiel Cappeln 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 185–188); Amt Vechta, Kirchspiel Goldenstedt 1652 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 221–223); Amt Vechta, Kirchspiel Wildeshausen 1652 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 347 f.). Siehe auch folgende Anmerkung.

44 Amt Vechta, Kirchspiel Vechta 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 279–289).

Verzeichnisse der Einkünfte der Kirchenfabrik, also der für den Unterhalt der kirchlichen Gebäude, des Pastorats, der Küsterei und gegebenenfalls der Vikarien zur Verfügung stehenden Einkünfte, erfasst sowie Inventare erstellt.⁴⁵ In einigen Fällen findet sich eine *Designatio omnium parochianorum*,⁴⁶ also eine Bezeichnung aller Kirchengemeindeglieder, oder ein *Catalogus nominum parochianorum*,⁴⁷ ein Katalog der Namen der Parochianen, der oder der auch – wenn auch nicht vollständig – Angaben zu Beruf oder Broterwerb enthält.⁴⁸ In keinem dieser Fälle handelt es sich um Aufzeichnungen, die den Anforderungen eines *Status animarum* gemäß dem *Rituale Romanum* von 1614 oder der bischöflichen Vorschrift von 1661 entsprechen.⁴⁹

Dennoch finden sich wichtige Angaben. So werden für zwei der 24 Kirchspiele *ludimagistri* genannt, also Elementarschullehrer, was nicht bedeutet, dass es nicht weitere gab, weil oft keine Berufsangaben gemacht werden. Für das Kirchspiel Krapendorf, zu dem der Amtssitz Cloppenburg gehörte, vermerkt der *Status*: „Die Kirche von Cloppenburg hat einen Schulmeister, der die lateinische und die deutsche Schrift lehrt.“⁵⁰ Auch für Dinklage wird ein *ludimagister* genannt,⁵¹ während es für

45 Amt Cloppenburg, Kirchspiel Barßel 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 33–38); Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lindern 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 102–109); Amt Vechta, Kirchspiel Bakum 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 169–184); Amt Vechta, Herrlichkeit Dinklage 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 189–210); Amt Vechta, Kirchspiel Emstek 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 211–220); Amt Vechta, Kirchspiel Langförden 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 224–230); Amt Vechta, Kirchspiel Lohne 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 231–240); Amt Vechta, Kirchspiel Lutten 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 241–250); Amt Vechta, Kirchspiel Oythe 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 251–264); Amt Vechta, Kirchspiel Steinfeld 1651/52 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 265–273).

46 So für Amt Cloppenburg, Kirchspiel Essen 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 40–43). Ähnlich Amt Vechta, Kirchspiel Vestrup 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 290–299, hier 295–297).

47 So für Amt Vechta, Kirchspiel Twistringen 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 275–277). Ähnlich Amt Vechta, Kirchspiel Visbek 1652 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 314–346).

48 Amt Cloppenburg, Kirchspiel Essen 1651/52 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 39–51).

49 Siehe auch Amt Cloppenburg, Kirchspiel Krapendorf 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 60–76, hier 66–76); Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lastrup 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 77–101, hier 84–91); Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lönningen 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 110–154, hier 120–139); Amt Cloppenburg, Kirchspiele Molbergen und Markhausen 1651 (Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 155–161, hier 158f.).

50 „Ecclesia Cloppenburg[is] unus ludimagister, qui latinas et germanicas litteras docet“, Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 63.

51 Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 193 und 202.

Bakum heißt: „Schullmeisteren anbetreffent, weiln hie zu solchen Dienst keine Rente, kan auch hir kein Schulmeister bemechtigt sein, und ob woll Pastor od[er] Kuster sich dessen gern annehmen, wollen doch die Leuthe ihre Kinder dazu nicht mussigen.“⁵²

Dabei ist zu bedenken, dass wir uns in der unmittelbaren Nachkriegszeit des in dieser Region verheerenden Dreißigjährigen Krieges befinden.

2.2 1661 bis 1690

Von 1689 stammt das von Mathias Weissen in seiner Berner Bachelorarbeit ebenso wie das in die gleiche Zeit gehörende Register des Kirchspiels Cappeln gewürdigte Seelenregister des Kirchspiels Emstek.⁵³ Das Seelenregister für Emstek ragt heraus, weil der Pfarrer für alle verzeichneten Personen die Lese- oder Schreibfähigkeit mit *legit* – er/sie liest – und mit *scribit* – er/sie schreibt – vermerkt hat. Zählt man die Angaben für Emstek⁵⁴ aus, so ergibt sich, dass von 604 Personen 219 (36,3%) lesen und 103 von 604 Personen (17,1%) schreiben konnten. Bereinigt um die Kinder unter sechs Jahren verbleiben 561 Personen, von denen 219 (39%) lesen und 103 (18,4%) schreiben konnten. Nimmt man nur die weiblichen Personen, so konnten 1689 in Emstek 78 Frauen bzw. Mädchen (12,9%) von 604 Personen bzw. ohne die Kinder 13,9% von 561 Personen lesen und 19 Frauen bzw. Mädchen (3,1%) von 604 bzw. 3,4% von 561 schreiben. Doch sind die Zahlen nicht ganz sicher, was man daran sieht, dass die gleich noch zu erwähnende, 18 Jahre alte Person mit dem Zusatz *studet* ohne Angabe der Lese- und Schreibfähigkeit bleibt. Als ‚lesefähig‘ bezeichnet werden auch sechs oder sieben Jahre alte Kinder, für die erst wenige Monate Schulbesuch angenommen werden können. Das Seelenregister für Emstek macht keine Berufsangaben und verzeichnet deshalb auch keinen *ludimagister*, vermerkt aber zu einer Person das Verb *studet*⁵⁵ – er studiert –, was einen Gymnasialisten oder einen Studenten bezeichnen kann, wegen des Alters der Person von 18 Jahren aber wohl einen Studenten meint.

⁵² Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 170.

⁵³ BAM, Generalvikariat, Emstek A 1: Seelenregister Emstek 1689; Weissen, Alphabetisierung, 35f.

⁵⁴ Das Seelenregister für Cappeln 1689, seit Neuestem in der noch ungedruckten Edition Seelenstandsregister Bakum, Cappeln und Emstek, bleibt ebenso wie dasjenige für Bakum ohne solche Angaben.

⁵⁵ BAM, Generalvikariat, Emstek A 1 (Seelenregister Emstek 1689), Bl. 1r: filius Otto Boldewinus 18 *studet*.

[illegible]

Abb. 2: Emsteker Seelenstandsregister von 1689 (BAM, Generalvikariat, Emstek A 1, Bl. 1r).

Hierher gehören auch die Seelenregister von Goldenstedt und Lutten⁵⁶ von 1690, von denen das Goldenstedter einen Schulmeister aufführt.⁵⁷ Für Lutten⁵⁸ und für Goldenstedt⁵⁹ wird jeweils auch ein *praefectus* oder Vogt und für Goldenstedt auch ein *provisor* oder Vermögensverwalter genannt,⁶⁰ also Amtsträger, deren Ämter auch schon in den Listen von 1651 erscheinen.⁶¹ Wie Droste, Rentmeister, Gerichtsschreiber, *iudex* bzw. Richter⁶² oder Bürgermeister⁶³ – diese alle auch schon 1651 – müssen sie über Lese- und Schreibfähigkeit und teilweise auch über höhere und in manchen Fällen akademische Bildung verfügt haben. Dasselbe gilt für die Angehörigen des Adels und des katholischen Klerus, *pastor*, *sacellanus* oder Kaplan, *vicarius* und *prmissarius* oder Frühmessner – nichtkatholische Geistliche gab es im Hochstift Münster nicht. Amtsinhaber wie Droste, Rentmeister, Gerichtsschreiber und Richter – später auch mehrere promovierte Juristen – tauchen deshalb schon 1651 in den Seelenregistern des Kirchspiels Krapendorf im Amt Cloppenburg auf, weil die seit 1400 zum Hochstift Münster gehörende und seitdem als Behördensitz des Amtes Cloppenburg dienende Stadt Cloppenburg als ehemalige Burg oder Burgsiedlung der Grafen von Tecklenburg keine eigene Pfarrei bildete, sondern dem ländlichen Kirchspiel Krapendorf eingepfarrt war.⁶⁴

2.3 1703 bis 1709

Aus dem Jahr 1703 wurden für diesen Beitrag *Status animarum*-Listen für 17 Kirchspiele des Niederstifts ausgewertet. Für sieben Kirchspiele – Essen,⁶⁵ Lindern,⁶⁶

⁵⁶ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 205–216 und 217–222.

⁵⁷ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 221.

⁵⁸ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 207.

⁵⁹ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 217.

⁶⁰ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 225.

⁶¹ Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 38 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Barbel: *provisor ecclesiae*), 107 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lindern: *praefectus*, *provisor*), 134 (Cloppenburg, Kirchspiel Löningen: *praefectus*), 271 (Amt Vechta, Kirchspiel Steinfeld: *praefectus*), 275 (Amt Vechta, Kirchspiel Twistringen: *praefectus*) und 296 (Amt Vechta, Kirchspiel Vestrup: *praefectus*).

⁶² Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 73 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Krapendorf: Droste, Rentmeister, Gerichtsschreiber, Richter), 92 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lastrup: *iudex*) und 134 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Löningen: *iudex*).

⁶³ Kommunikantenlisten Cloppenburg und Vechta 1651/52, 75 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Krapendorf: Bürgermeister).

⁶⁴ Lübbing, Cloppenburg; Kohl, Bistum Münster (1999), 481.

⁶⁵ Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 331.

⁶⁶ Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 311.

Bakum,⁶⁷ Langförden,⁶⁸ Lohne,⁶⁹ Oythe⁷⁰ und Vechta⁷¹ – werden bei insgesamt lückenhafter Überlieferung *ludimagister* genannt; auf die *Status animarum*-Liste für Langförden haben Heinrich Richard Schmidt und Michael Egger 2016 in ihrem Aufsatz über Alphabetisierung im Kanton Zürich vor 1800 hingewiesen.⁷² Der *ludimagister* im Kirchspiel Lohne war gleichzeitig *notarius* und versah seine Tätigkeit nicht im Kirchdorf, sondern in der Bauerschaft Brockdorf, was auch sonst vorkam. Im Kirchspiel Vechta gab es einen Lehrer und zwei Lehrerinnen. Außerdem werden auch hier neben *pastor*, *sacellanus* und *vicarius* Inhaber von Verwaltungs- oder Intelligenzberufen wie *praefectus*,⁷³ *provisor*,⁷⁴ *secretarius*,⁷⁵ *fiscus*,⁷⁶ Richter,⁷⁷ Doktor der Medizin,⁷⁸ *chirurgus*⁷⁹ und Apotheker⁸⁰ sowie Angehörige des Adels genannt.

Aus einem Teil dieser Kirchspiele sind für 1703 neben dem *Status animarum* Schülerlisten überliefert.⁸¹ Aus dem Kirchspiel Essen handelt es sich um drei Listen der Kirchspielsschule für die verschiedenen Jahreszeiten und um eine Liste der Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schickten, aus Friesoythe um eine Schülerliste der Jungenschule und aus Krapendorf um eine Liste der Jungen- und

67 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 145.

68 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 214.

69 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 111.

70 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 197 nennt als Küster (*custos*) ohne Angabe, dass er *ludimagister* ist, den aus der Schülerliste (Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 18) bekannten Lehrer Johann Prundsack, bereits 76 Jahre alt.

71 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 179.

72 Schmidt / Egger, Alphabetisierung, 100 f.

73 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 75 (Amt Vechta, Kirchspiel Lohne), 145 (Amt Vechta, Kirchspiel Bakum), 214 (Amt Vechta, Kirchspiel Langförden) und 311 (Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lindern).

74 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 75 (Amt Vechta, Kirchspiel Lohne).

75 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 186 (Amt Vechta, Kirchspiel Vechta).

76 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 186 (Amt Vechta, Kirchspiel Vechta).

77 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 186 und 192 (Amt Vechta, Kirchspiel Vechta).

78 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 186 (Amt Vechta, Kirchspiel Vechta).

79 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 75 (Amt Vechta, Kirchspiel Lohne).

80 Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 179 (Amt Vechta, Kirchspiel Vechta).

81 Das Kommunikantenregister ist hier faktisch zu einem *Status animarum* mit folgenden Angaben ausgebaut: erste Spalte: Familiennamen, z. T. Berufsangaben wie *custos* (Küster, Sakristan), *ludimagister* (Schulmeister); zweite Spalte: Vornamen, oft zusammen mit Familiennamen plus Verwandtschafts- oder Funktionsbezeichnungen wie *filius* (Sohn) oder *conjux* (Ehefrau), *famula* (Magd) oder *servus* (Diener); dritte bis sechste Spalte: *aetas* (Alter), *confessio* (Beichte), *confirmatio* (Firmung), *communio* bzw. *communicat* (empfängt die Kommunion); siebte und achte Spalte: *Instructio* [necessitatis] *medii* bzw. *[Instructio necessitatis] Praecepti* (ob Belehrung über die Notwendigkeit der Mittel bzw. der Sakramente und der Lehre erfolgt ist).

Familia.	in Officiis Catalogus Communicantium Parochiae Oytensis. Anno 1703.	Etas	Cofp.	Cofp.	Cofp.	Cofp.	Cofp.	Cofp.	Cofp.
Dyabolt Hoe Phild.	Jus Otto ab Elendroff.	12	c	c	c	c	c	c	c
	Anna Mechtildis a Dorige Coniuges.	31	c	c	c	c	c	c	c
	Joachim Hudenan Servus	19.	c	c	c	c	c	c	c
	Henricus Meyer Servus	18	c	c	c	c	c	c	c
	Henricus Arnoldi Servus	15	c	c	c	c	c	c	c
	Anna Catharina Postmans famula	23	c	c	c	c	c	c	c
	Genovefa ex Lember famula	49	c	c	c	c	c	c	c
	Anna Christina Niekerckx famula	20	c	c	c	c	c	c	c
	Anna Rogmans famula	20.	c	c	c	c	c	c	c
	Margaretha Siepers fam.	21	c	c	c	c	c	c	c
Pastor Johann Fied. Jorn.	Gustava Anna Nagel Coniug. famula	30	c	c	c	c	c	c	c
	Anna Margaretha Freye famula	18	c	c	c	c	c	c	c
Custodius Sach.	Joannes	76	c	c	c	c	c	c	c
	Margaretha Coniuges	71	c	c	c	c	c	c	c
	Henricus Filius	38	c	c	c	c	c	c	c
	Elisabetha Coniuges.	23.	c	c	c	c	c	c	c
	Margaretha Lammers fam.	21	c	c	c	c	c	c	c
	Melchioris Grijp fam.	19	c	c	c	c	c	c	c
Köhlhake	Gerhardus Henr. Dambelag Coniug.	13	c	c	c	c	c	c	c
	Henricus	52	c	c	c	c	c	c	c
	Phoenecia Coniuges	50	c	c	c	c	c	c	c
	Henricus Filius	18	c	c	c	c	c	c	c
	Helena fil.	20	c	c	c	c	c	c	c
Calvelage Jerdiden	Phoenecia fil.	10	c	c	c	c	c	c	c
	Joannes	50	c	c	c	c	c	c	c
	Genovefa Coniug.	52	c	c	c	c	c	c	c
	Maria filia	17	c	c	c	c	c	c	c
Calmar Brinckhor	Antonius famula	20	c	c	c	c	c	c	c
	Maria Freye famula	20	c	c	c	c	c	c	c
	Hermannus	70	c	c	c	c	c	c	c
	Adelhardus Coniuges	68	c	c	c	c	c	c	c
Bergman Brinckhor	Hermannus Filius	28	c	c	c	c	c	c	c
	Adelhardus Filia	21	c	c	c	c	c	c	c
	Henricus Arnoldi	42	c	c	c	c	c	c	c
	Rebecca Coniuges.	32	c	c	c	c	c	c	c
	Gertrudis filia	14	c	c	c	c	c	c	c
	Hermannus Thale famula	25	c	c	c	c	c	c	c
	Bernardus Brockman famula	20	c	c	c	c	c	c	c
	Hermannus Visbeck fam.	20	c	c	c	c	c	c	c
	Theodorus Filius	12	c	c	c	c	c	c	c
	Catharina Bruns famula	18	c	c	c	c	c	c	c

Abb. 3: *Catalogus in paschate communicantium parochiae Oytensis. Anno 1703* (Liste der Osterkommunikanten des Kirchspiels Oythe 1703; OAV, Altes Archiv, Oythe A 1)⁸².

um eine der Mädchenschule.⁸³ Schülerlisten liegen auch aus Lindern, Löningen und Oythe vor.⁸⁴ Aus Emstek haben wir eine Schülerliste der Kirchspielsschule, die 48 Kinder verzeichnet, und eine Schülerliste der Bauerschaftsschule Bühren,

⁸² Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 17f.

⁸³ Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 18.

⁸⁴ Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 18.

aus Langförden eine Schülerliste der Kirchspielsschule mit den Namen von 60 Kindern, aus Lutten eine Liste mit 47 Kindern und aus Lohne Listen für die Kirchspielsschule mit 100 Kindern und für die Bauerschaftsschule in Brockdorf mit 63 Kindern sowie aus Visbeck für die Kirchspielsschule mit 77 und die Bauerschaftsschule in Rechterfeld mit 31 Kindern.⁸⁵ Auch für Dinklage gibt es für 1703 Schülerlisten mit 145 Kindern in der Jungen- und 111 Kindern in der Mädchenschule, in der eine Lehrerin unterrichtete.⁸⁶ In der Liste sind neben der Teilnahme an Beichte und Kommunion die Namen und das Alter der Kinder erfasst. Bei den Jungen werden das Ausmaß der Lesefähigkeit festgehalten, bei den Mädchen auch die Schreibfähigkeit. Die Schule fand von Allerheiligen, dem 1. November, bis Mai statt.⁸⁷ In den Sommer- und Herbstmonaten halfen die Kinder in der Landwirtschaft.

Keine solchen Informationen bietet der *Status animarum* des Kirchspiels Emsbüren im Amt Rheine-Bevergern von 1709, in dem neben *pastor* und *vicarius* ein *judex* genannt wird,⁸⁸ aber kein *ludimagister*, und der auch sonst keine einschlägigen Hinweise zur Alphabetisierung enthält.

2.4 1713 bis 1715

Aus den Jahren 1713 bis 1715 liegen diesem Beitrag sieben *Status animarum*-Listen von 1713 aus dem Amt Cloppenburg im Niederstift und eine von 1715 aus dem Amt Rheine-Bevergern im Oberstift zugrunde. Unergiebig sind die Listen für die Kirchspiele Barßel,⁸⁹ Markhausen⁹⁰ und Strückingen⁹¹ von 1713, die keinen *ludimagister* und neben dem *pastor* keine weiteren Intelligenzberufe nennen. Für Molbergen⁹² und Ramsloh⁹³ werden Amtsträger der Verwaltung – *praefectus* bzw. *subpraefectus* – genannt, für Scharrel⁹⁴ ein *ludimagister*. Interessant ist der *Status animarum* für Löningen. Hier werden 1713 für das Kirchdorf neben dem *pastor* und einem *vicarius et sacellanus*⁹⁵ ein *praeceptor*,⁹⁶

⁸⁵ Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 18.

⁸⁶ Einwohnerverzeichnisse Steinfeld 1703, 18.

⁸⁷ OAV, Altes Archiv, Dinklage A 8: Verzeichnis der Schulkinder der Knabenschule in Dinklage 1703.

⁸⁸ *Status animarum* 1749 Emsbüren, 1.

⁸⁹ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 175–193.

⁹⁰ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 125–131.

⁹¹ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 161–171.

⁹² Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 107.

⁹³ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 149.

⁹⁴ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 136.

⁹⁵ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 21.

⁹⁶ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 22.

ein *notarius caesarius*⁹⁷ und drei Knaben im Alter von 13, acht und zwölf Jahren mit dem Zusatz *studet* genannt,⁹⁸ angesichts ihres Alters also Gymnasiasten, für deren Schulbesuch in einem der drei Fälle Haselünne und in einem Osnabrück angegeben wird. Dabei gibt die Nennung *studet Haselünnae*⁹⁹ Probleme auf, weil es in Haselünne wohl seit 1652 eine Mädchenschule des Klarissenklosters gab, aber kein Gymnasium.¹⁰⁰ In Osnabrück bestand das seit dem Mittelalter existierende, seit 1652 von Jesuiten geleitete *Gymnasium Carolinum*.¹⁰¹ Hinzu kommen ein Einundzwanzigjähriger¹⁰² und ein Zweiundzwanzigjähriger,¹⁰³ die als *theologus Monast[er]iensis* bezeichnet werden, sowie ein Siebzehnjähriger mit der Bezeichnung *philosophus Osnabr[u]gensis*¹⁰⁴ – also wohl Theologie- bzw. Philosophiestudenten der Jesuitenkollegien in Münster bzw. Osnabrück. Außerhalb des Kirchdorfs Löningen gab es in den Bauerschaften Neuenbrunnen und Ehren jeweils einen *ludimagister*.¹⁰⁵ Darüber hinaus sind die Namen sehr vieler Kinder, darunter auch viele Mädchen, mit dem Zusatz *discit* – er/sie lernt – versehen. Einen *ludimagister* gab es 1715 neben *pastor* und *praefectus* auch in Salzbergen im Amt Rheine-Bevergern.¹⁰⁶

2.5 1740

Eine Überraschung bietet der *Status animarum* des Kirchspiels Sögel von 1740,¹⁰⁷ dem Schülerlisten angehängt sind. Die *Specificatio von die Sögeler schuel kinder welche verwichenen Winter allhier zur Schuele gangen* führt 67 Jungen und Mädchen auf.¹⁰⁸ Für die Bauerschaft Wahn werden 47¹⁰⁹ Jungen und Mädchen aufgelistet, wobei der Schulmeister vermerkt: „Es bleiben keine auß welche dienlich zur schulen sein“. ¹¹⁰ Für die Bauerschaft Werpelo listet der Schulmeister 43 Jungen und Mädchen auf,

⁹⁷ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 26.

⁹⁸ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 22 und 24.

⁹⁹ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 22.

¹⁰⁰ In Betracht käme das 1652 zur Vollanstalt ausgebaute Jesuitengymnasium in Meppen; dazu Schröer, Kirche, 296; Hartlieb von Wallthor, Höhere Schulen, 44.

¹⁰¹ Hartlieb von Wallthor, Höhere Schulen, 42f. Dem *Gymnasium Carolinum* in Osnabrück wird der für Löningen ebenfalls genannte Zwölfjährige *Osnabrugi studet* (Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 24) zuzuordnen sein.

¹⁰² Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 21.

¹⁰³ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 24.

¹⁰⁴ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 29.

¹⁰⁵ Einwohnerverzeichnisse Löningen 1713, 41 und 60.

¹⁰⁶ *Status animarum* Emsbüren 1749, 105.

¹⁰⁷ *Status animarum* 1749 Aschendorf, 168–194.

¹⁰⁸ *Status animarum* 1749 Aschendorf, 175f.

¹⁰⁹ *Status animarum* 1749 Aschendorf, 182: 49, tatsächlich 47.

¹¹⁰ *Status animarum* 1749 Aschendorf, 182.

„so yn deißen Wintter bye myer yn Werpelo haben yn die Schuelle gegangen“. ¹¹¹ Aus der Bauerschaft Wippinge werden acht Jungen und Mädchen aufgeführt, ¹¹² aus Woldthofe 16, ¹¹³ aus Sprakel fünf, ¹¹⁴ aus Ehsten sechs, ¹¹⁵ aus Spahn elf, ¹¹⁶ aus Klein Stavern 19 ¹¹⁷ und aus der Bauerschaft Groß Stavern 18. ¹¹⁸

2.6 1749/50

Aus den Jahren 1749 und 1750 liegen 74 *Status animarum*-Listen vor, mit denen das gesamte Hochstift Münster weitgehend abgedeckt ist – das Niederstift vollständig, das Oberstift mit Lücken. Vor allem wird die Hauptstadt Münster mit ihrem vorstädtischen Kirchspiel St. Mauritz nicht erfasst. ¹¹⁹ Das Ergebnis der Auswertung dieser 74 *Status animarum*-Listen würde den hier gesetzten Rahmen sprengen. Daher scheint die Beschränkung auf wenige Bemerkungen angemessen. In 39 der 74 *Status animarum*-Listen werden *ludimagistri* genannt, zumeist einer, in vier Kirchspielen aber je zwei und in zwei Kirchspielen je drei. In 30 Listen erscheinen keine *ludimagistri*. Das bedeutet nicht, dass es sie nicht gab, weil manche Listen überhaupt keine Berufsangaben machen. In fünf Fällen erscheinen *ludimagistrae*, also Lehrerinnen. ¹²⁰ In mehreren Kirchspielen gab es Lehrer und Lehrerinnen. ¹²¹ In zehn Kirchspielen finden sich Lehrer und Lehrerinnen nicht nur im Kirchdorf, sondern auch in Bauerschaften. ¹²² Eindeutig belegt sind damit für 1749 und 1750, mit ganz wenigen Doppelnennungen, 45 Elementarschullehrer und zwölf Elementarschullehrerinnen. Die tatsächliche Zahl muss höher gelegen haben, und zwar wegen der

¹¹¹ Status animarum 1749 Aschendorf, 186 f.

¹¹² Status animarum 1749 Aschendorf, 188.

¹¹³ Status animarum 1749 Aschendorf, 189: 17, tatsächlich 16.

¹¹⁴ Status animarum 1749 Aschendorf, 190: vier, tatsächlich fünf.

¹¹⁵ Status animarum 1749 Aschendorf, 190.

¹¹⁶ Status animarum 1749 Aschendorf, 191: 12, tatsächlich elf.

¹¹⁷ Status animarum 1749 Aschendorf, 193: 21, tatsächlich 19.

¹¹⁸ Status animarum 1749 Aschendorf, 194: 19, tatsächlich 18.

¹¹⁹ Status animarum Cloppenburg 1749/50, 433.

¹²⁰ Amt Stromberg, Kirchspiel Ennigerloh (1750); Amt Stromberg, Kirchspiel Liesborn; Amt Stromberg, Kirchspiel Wadersloh; Amt Vechta, Kirchspiel Vechta (*Schuljungfer*); Amt Vechta, Kirchspiel Visbeck.

¹²¹ Amt Bocholt, Kirchspiel Bocholt; Amt Cloppenburg, Kirchspiel Krapendorf; Amt Meppen, Kirchspiel Haselünne; Amt Meppen, Kirchspiel Meppen (*schola virginum*); Amt Rheine-Bevergern, Kirchspiel Emsbüren, Amt Stromberg, Kirchspiel Oelde.

¹²² Amt Bocholt, Kirchspiel Bocholt; Amt Cloppenburg, Kirchspiel Lönningen; Amt Meppen, Kirchspiel Werlte; Amt Cloppenburg, Kirchspiel Krapendorf; Amt Meppen, Kirchspiel Meppen; Amt Stromberg, Kirchspiel Ennigerloh (1750); Amt Stromberg, Kirchspiel Liesborn; Amt Vechta, Kirchspiel Emstek; Amt Vechta, Kirchspiel Visbeck; Amt Werne, Kirchspiel Werne.

Nichterwähnung von *ludimagistri* in *Status animarum*-Listen ohne Berufsangaben und wegen der lückenhaften Überlieferung für das Oberstift Münster.

Männliche Jugendliche, die als Gymnasiasten, Studenten oder Kandidaten der Jurisprudenz gekennzeichnet sind, finden sich elf, wobei am Alter abzulesen ist, ob es Gymnasiasten oder Studenten waren. In einem Fall handelt es sich um den *custos et ludimagister abest et studet Meppenae* aus dem Kirchspiel Haren, also um einen Küster und Lehrer, der zum Studium in Meppen abwesend war.¹²³ Dessen Altersangabe mit „12 Jahren“ dürfte ein Zahlendreher und als „21 Jahre“ zu lesen sein.

Hervorzuheben sind die Vertreter von Verwaltungs- und Intelligenzberufen – neben der Geistlichkeit *secretarius*, *iudicii scriba* oder Gerichtsschreiber, *quaestor* oder Rentmeister, *procurator*, *praefectus* oder Vogt, *praefectus adjunctus*, *iudex* bzw. Richter, *assessor iudicii*, *advocatus fisci* oder Staatsanwalt, *notarius*, *praetor* oder Amtmann, Bürgermeister, *senator*, *consul*, *consiliarius*, *administrator*, *receptor* (darunter auch eine Receptorin, also eine Frau), *provisor*, *geometra* oder Landvermesser, *pharmacopola* oder Apotheker, Doktoren des Rechts oder beider Rechte, Ärzte, Doktoren der Medizin, Chirurgen –, die natürlich ebenso lesen und schreiben konnten wie der *bibliopegus* oder Buchbinder, die neun teilweise adeligen Offiziere der Garnison Haselünne der fürstbischöflich-münsterischen Armee, die adeligen Gutsherren und die adeligen Stiftsdamen des Stiftes Langenhorst. Ohne Ehefrauen – für die Ehefrau eines Doktors der Jurisprudenz wird man in der Mitte des 18. Jahrhunderts selbstverständlich Lesefähigkeit voraussetzen können – und ohne Geistlichkeit, Adel und Offiziere waren das 118 Personen, die allerdings räumlich unterschiedlich verteilt waren. So finden sich vier der zwölf Doktoren der Jurisprudenz im Kirchspiel Krapendorf des Amtes Cloppenburg, in das der Amtssitz Cloppenburg eingepfarrt war.

3 Bilanz und abschließende These

Man mag auf den ersten Blick den Quellenwert der *Status animarum*-Listen des weitgehend ländlich-agrarisch geprägten und nach der katholischen Konfessionalisierung¹²⁴ – oder gegenreformatorischen Rekatholisierung¹²⁵ – nahezu geschlossenen katholischen Hochstifts Münster¹²⁶ für die Alphabetisierungsforschung skeptisch einschätzen. Die abschließende These dieses Beitrags lautet jedoch, dass der anhand der *Status animarum*-Listen erhebbare Alphabetisierungsgrad auch in abgelegenen Kirchspielen des Hochstifts Münster vor den Schulreformen von Franz von Fürstenberg und

¹²³ *Status animarum* 1749 Meppen, 99.

¹²⁴ Reinhard / Schilling, Katholische Konfessionalisierung.

¹²⁵ Schröer, Kirche; Klüeting, Westfalia catholica.

¹²⁶ Holzem, Konfessionsstaat.

Bernard Overberg seit 1782,¹²⁷ die wir der katholischen Aufklärung¹²⁸ zuordnen, zumindest im 18. Jahrhundert höher war, als vielfach angenommen. Dies schließt die These ein, dass unser Bild zu sehr geprägt ist von der Polemik der protestantischen Aufklärung – Stichwort: Friedrich Nicolai und seine „Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781“ aus den Jahren 1783 bis 1795¹²⁹ – und nicht zuletzt auch von der Sicht der katholischen Aufklärer auf das von ihnen vorzufundene Schulwesen in den geistlichen Fürstentümern.

Quellenverzeichnis

Ungedruckte Quellen

Bistumsarchiv Münster (BAM)

Generalvikariat, Emstek A 1: Seelenregister des Kirchspiels Emstek 1689.

Offizialatsarchiv Vechta (OAV)

Altes Archiv, Dinklage A 8: Verzeichnis der Schulkinder der Knabenschule in Dinklage 1703.

Altes Archiv, Oythe A 1: Status animarum des Kirchspiels Oythe 1703.

Gedruckte Quellen

Die Bevölkerung von Stadt und Kirchspiel Vreden im Jahre 1749. Eine Auswertung und Quellenedition des ‚Status Animarum‘ von 1749, bearb. von Hermann Terhalle, Vreden 1978.

Die Bevölkerung von Stadt und Kirchspiel Werne 1749/50. Der Status Animarum, bearb. von Wingolf Lehnemann, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 55 (1997), 7–145. Nachtrag in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 57/58 (1999/2000), 33.

Concilium Tridentinum. Diariorum, Actorum, Epistularum, Tractatum Nova Collectio. Tomus novus, hg. von Stephan Ehses, Freiburg 1924. (CT)

Einwohnerverzeichnisse (Status animarum) der Kirchspiele Löningen, Molbergen, Markhausen, Scharrel, Ramsloh, Strücklingen und Barßel von 1713 sowie Goldenstedt und Lutten von 1690, bearb. von Peter Sieve, Cloppenburg 2010.

Einwohnerverzeichnisse (Status animarum) der Kirchspiele Steinfeld, Lohne, Vestrup, Bakum, Vechta, Oythe, Langförden, Emstek, Cappeln, Lindern und Essen aus dem Jahre 1703, bearb. von Ludger Kock und Peter Sieve, Cloppenburg 2006.

Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum – Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, hg. von Heinrich Denzinger / Peter Hünermann, 39. Aufl., Freiburg 2001. (DH)

127 Hanschmidt, Aufgeklärte Reformen.

128 Klueting, Katholische Aufklärung; Overhoff / Oberdorf, Katholische Aufklärung.

129 Nicolai, Reise. Nicolai ließ Westfalen und überhaupt den Nordwesten des Reiches unberührt und schrieb nicht über das Hochstift Münster.

- Instrumenta Pacis Westphalicae. Die Westfälischen Friedensverträge 1648, bearb. von Konrad Müller, Bern 1949.
- Kommunikantenlisten und Statusberichte aus den Dekanaten Cloppenburg und Vechta 1651/52, bearb. von Peter Sieve und Ludger Kock, Cloppenburg 2021.
- Die Kommunikanten- und Bevölkerungsregister des Amtes Meppen unter Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg (1625–1661), bearb. von Reinhard Cloppenburg, Sögel 1991.
- Quellen zur Wirtschafts- und Bevölkerungsgeschichte des Westmünsterlandes 1693–1817, bearb. von Hermann Terhalle, Vreden 1986.
- Rituale Romanum. Editio Princeps (1614), hg. von Manlio Sodi / Juan Javier Flores Arcas, Città del Vaticano 2004.
- Seelenstandsregister der Kirchspiele Bakum, Cappeln und Emstek von 1689, transkribiert von Ludger Kock und Peter Sieve, Vechta [im Druck].
- Specifictio parochianorum Langenhorstensium (1749), bearb. von Max Rees, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 57/58 (1999/2000), 34–35.
- Der Status animarum des Amtes Cloppenburg von 1749/50, bearb. von Ludger Kock und Peter Sieve, Cloppenburg 2015.
- Der Status animarum des Amtes Stromberg von 1749/50, hg. von Norbert Henkelmann und Jörg Wunschhofer, Bielefeld 2006.
- Der Status animarum des Amtes Vechta von 1749/50, bearb. von Ludger Kock und Peter Sieve, Cloppenburg 2012.
- Status animarum für Stadt und Kirchspiel Bocholt. Aufgezeichnet von Johann Bernhard Scotus Breving in den Jahren 1749 bis 1750, hg. von Heinrich Weber, bearb. von Reinhard Schröer, in 7 Folgen in: Unser Bocholt 38 (1987), Heft 2/3, 67–80, Heft 4, 81–96; 39 (1988), Heft 1, 17–32, Heft 2, 9–24, Heft 3, 33–48; 40 (1989), Heft 3, 33–48, Heft 4, 33–48.
- Der Status Animarum des Jahres 1749 von Holtwick, bearb. von Dorothea Roters, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 19 (1994), 35–66.
- Status animarum 1749 in den Gerichten Aschendorf, Lathen, Hümmling und im Patrimonialgericht Papenburg, bearb. von Norbert Tandeki und Reinhard Cloppenburg, Sögel 1995.
- Status animarum 1749 in den Kirchspielen Emsbüren, Salzbergen und Schepsdorf, bearb. von Norbert Tandeki und Reinhard Cloppenburg, Sögel 1995.
- Status animarum 1749 in den Gerichten Meppen, Haren und Haselünne, bearb. von Norbert Tandeki und Reinhard Cloppenburg, Sögel 1995.
- Der Status Animarum von Altlünen 1749, bearb. von Wingolf Lehnemann, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 57/58 (1999/2000), 7–33.
- Der „Status animarum“ von Nienborg – Eine „Volkszählung“ aus dem Jahre 1750, bearb. von Josef Wermert, in: Heimat- und Rathauspiegel. Informationsschrift der Verwaltung und der Heimatvereine [Heek] 23 (1987), 781–820.
- Der „Status animarum“ von Ochtrup 1750, bearb. von Max Rees, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 57/58 (1999/2000), 36–144.
- Der Status animarum von Stadtlohn 1749/50, bearb. von Judith Hüsken, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 49 (1991), 7–154.
- Der „Status animarum“ von Welbergen aus dem Jahre 1749, bearb. von Max Rees, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 57/58 (1999/2000), 145–170.

Literaturverzeichnis

- Altemeyer, Hubert, Die Entstehung der Amtsverfassung im Stifte Münster, insbesondere im Niederstift, Jur. Diss. Münster 1926.
- Baier, Helmut, Artikel „Kirchenbücher“, in: TRE 18, Berlin, New York 1989, 528–530.
- Becker-Huberti, Manfred, Die tridentinische Reform im Bistum Münster unter Fürstbischof Christoph Bernhard v. Galen 1650 bis 1678. Ein Beitrag zur Geschichte der Katholischen Reform, Münster 1978.
- Börsting, Heinrich, Geschichte der Matrikeln von der Frühkirche bis zur Gegenwart, Freiburg 1959.
- Hanschmidt, Alwin, Aufgeklärte Reformen im Fürstbistum Münster unter besonderer Berücksichtigung des Bildungswesens, in: Harm Klueting (Hg.), Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland, Hamburg 1993, 319–334.
- Hartlieb von Wallthor, Alfred, Höhere Schulen in Westfalen vom Ende des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: WestfZs 107 (1957), 1–105.
- Holzem, Andreas, Der Konfessionsstaat 1555–1802, Münster 1998.
- Klueting, Harm, Das Bistum im Konfessionellen Zeitalter, in: Westfalen 83 (2005), 33–47.
- Ders., Geschichte Westfalens. Das Land zwischen Rhein und Weser vom 8. bis zum 20. Jahrhundert, Paderborn 1998.
- Ders. (Hg.), Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland, Hamburg 1993.
- Ders., Das Konfessionelle Zeitalter. Europa zwischen Mittelalter und Moderne. Kirchengeschichte und Allgemeine Geschichte, Bd. 1, Darmstadt 2007.
- Ders., Das Konfessionelle Zeitalter 1525–1648, Stuttgart 1989.
- Ders., Westfalia catholica im 16. und 17. Jahrhundert, in: WF 56 (2006), 23–63.
- Kohl, Wilhelm, Das Bistum Münster, Bd. 7,1: Die Diözese, Berlin, New York 1999.
- Ders., Bistum Münster, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, Freiburg 2003, 479–487.
- Kreutzwald, Peter Carl Aloys, Artikel „Kirchenbücher“, in: WWKL² 7, Freiburg 1891, Sp. 522 f.
- Krieg, Reinhold, Alter und Bestand der katholischen Kirchenbücher im Bistum Hildesheim und den Diözesen Osnabrück und Schleswig-Holstein, in: ZHVNS 1896, 65–78.
- Ders., Alter und Bestand der Kirchenbücher in den Fürstenthümern Lippe, Birkenfeld, Lüneburg, Waldeck und Schaumburg, in: ZHVNS 1895, 146–163.
- Ders., Alter und Bestand der Kirchenbücher in der Provinz Hannover, in: ZHVNS 1896, 1–78.
- Lampe, Walther, Artikel „Kirchenbücher“, in: RGG³ 3, Tübingen 1959, Sp. 1413–1415.
- Löwenberg, Bruno, Die Erstausgabe des Rituale Romanum von 1614, in: ZKTh 66 (1942), 141–147.
- Lübbing, Hermann, Artikel „Cloppenburg“, in: Heinrich Schmidt (Hg.), Handbuch der historischen Stätten 2: Niedersachsen und Bremen, 4. Aufl., Stuttgart 1976, 100 f.
- Merkel, Friedemann, Artikel „Kirchenbücher“, in: RGG⁴ 4, Tübingen 2001, Sp. 1160–1162.
- Nicolai, Friedrich, Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781, Berlin, Stettin 1783–1795, Nachdruck in 5 Bde., Hildesheim 1994.
- Overhoff, Jürgen / Andreas Oberdorf (Hg.), Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika, Göttingen 2019.
- Reinhard, Wolfgang / Heinz Schilling (Hg.), Die katholische Konfessionalisierung, Gütersloh 1995.
- Rinnerthaler, Alfred, Artikel „Matrikel“, in: LThK² 6, Freiburg 1997, Sp. 1476.
- Scharf-Wrede, Thomas, Bistum Osnabrück, in: Erwin Gatz (Hg.), Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, Freiburg 2003, 529–539.

- Schmidt, Heinrich Richard / Michael Egger, Alphabetisierung, Schulbesuch und Lektüre im Kontext dörflicher ökonomischer Strukturen des Kanton Zürich vor 1800, in: Jochen Ebert / Werner Troßbach (Hg.), Dörfliche Erwerbs- und Nutzungsorientierungen (Mitte 17. bis Anfang 19. Jahrhundert). Bausteine zu einem überregionalen Vergleich, Kassel 2016, 99–127.
- Schmidt-Clausing, Fritz, Artikel „Johann Ulrich Surgent“, in: RGG³ 6, Tübingen 1962, Sp. 528 f.
- Schröer, Alois, Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung (1585–1648), Bd. 2: Die Gegenreformation in den geistlichen Landesherrschaften, Münster 1987.
- Simon, Matthias, Zur Entstehung der Kirchenbücher, in: ZBKG 28 (1959), 129–142.
- Weissen, Mathias, Alphabetisierung, Schulwesen und Seelenregister im 17. und 18. Jahrhundert. Ein konfessioneller Vergleich an Beispielen norddeutscher Kirchgemeinden, Bachelor-Arbeit Universität Bern 2016.

